

AUSGEWÄHLTE LIEDER.

1. Erlkönig.

Goethe.

Op. 1.

59. *Schnell.* (♩ = 152.)

Wer rei - tet so spät durch Nacht und

Wind? Es ist der Va - ter mit sei - - nem

Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem

Arm, er faßt ihn si-cher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was

birgst du so bang dein Ge- sicht?_ Siehst,

cresc. *f* (*pp*)

Va - - ter, du den Erl - kö - nig nicht?

mf

den Er - - len - kö - nig mit Kron und

p *mf*

Schweif?— Mein Sohn, es ist ein Ne - belstreif.

„Du lie - - - bes Kind, komm,

decresc. *pp*

geh mit mir! gar schö - - - ne

Spie - - le spiel — ich mit dir; manch

bun - - - te Blu - - men sind an dem

Strand, mei-ne Mut - ter hat manch gül - - - den Ge - wand.“— Mein

Va - ter, mein Va-ter, und hö - rest du nicht, was Er-len-kö-nig mir lei - se ver-

p *decresc.*

spricht?— Sei ru - hig, blei-be ru - hig, mein Kind: in dür-ren

p *decresc.*

Blättern säuselt der Wind.— „Willst, fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? mei-ne

ppp

Töch - ter sol - len dich war - ten schön; meine Töch - ter füh - ren den nächt - li-chen Reihn und

wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein, sie wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein."

Mein Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort Erl -

kö - nigs Töch - ter am dü - stern Ort? — Mein Sohn, mein

decresc.

Sohn, ich seh es ge - nau, es schei - nen die al - ten Wei - den so

cresc.

grau. — „Ich

ff *p*

lie - be dich, mich reizt dei - ne schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht

pp

wil - lig, so brauch ich Ge - walt.“ „Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt

faßt er mich an! Erl - kö - nig hat mir ein Leids ge -

tan!“ Dem Va - - ter grau - set's, er rei - tet ge -

accelerando

cresc.

schwind, er hält in Ar - men das äch - - zen - de

Kind, er - reicht den Hof mit Müh und

ff

Not; in sei-nen Ar-men das Kind war tot.

Recit.

Andante.

pp

p